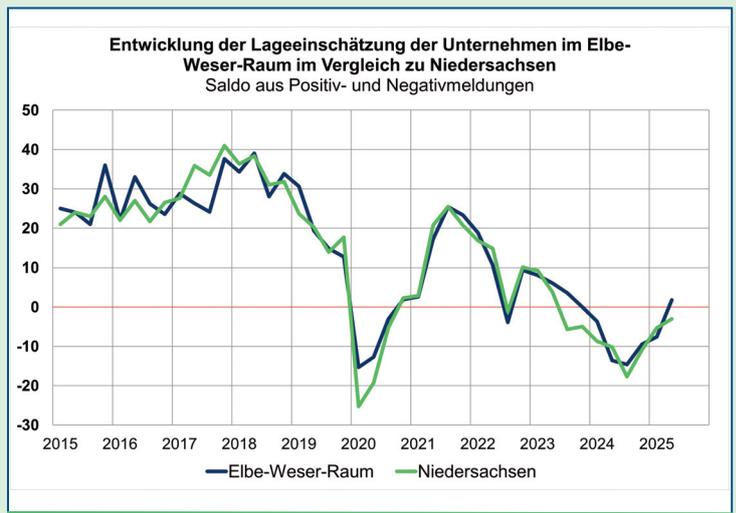
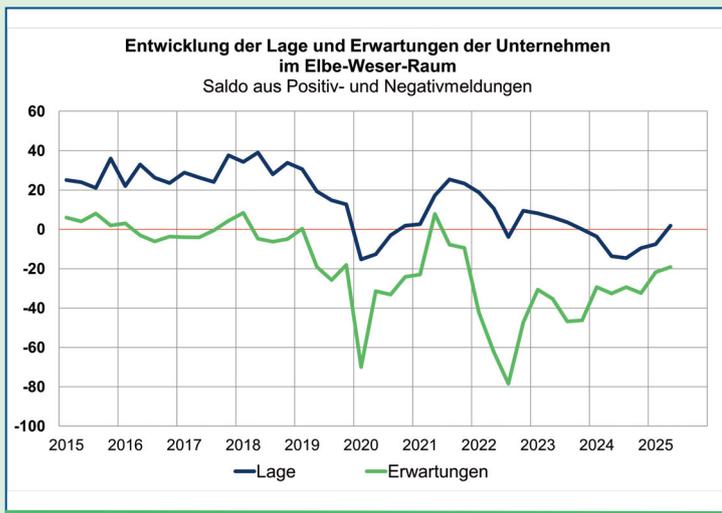


KONJUNKTURBERICHT

ELBE-WESER

2. Quartal
2025



Weniger Betriebe sprechen von schlechter Geschäftslage

Branchenübergreifend sprechen knapp sechs von zehn Unternehmen von einem befriedigenden bzw. saisonüblichen Verlauf (zuvor: 48 Prozent). Ähnlich wie im Vorquartal bewerten fast genauso viele Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut (21 Prozent; zuvor 22 Prozent). Demgegenüber stehen 19 Prozent, die ihre Situation als schlecht bezeichnen. Das sind rund elf Prozentpunkte weniger als im Vorquartal. Damit fällt die Lagebeurteilung im II. Quartal 2025 deutlich positiver aus als zuletzt. Der Saldo aus positiver und negativer Bewertung liegt mit zwei Punkten erstmals seit rund eineinhalb Jahren wieder im Plus.

Die Erwartungshaltung an die kommenden Monate verbessert sich hingegen nur minimal. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die von einer eher ungünstigeren Entwicklung ausgehen, geht zwar erneut zurück, wenn auch nur geringfügig (30 Prozent; zuvor: 32 Prozent). Auf der anderen blicken nach zehn Prozent im Vorquartal nun elf Prozent optimistischer in die Zukunft. Sechs von zehn Unternehmen rechnen mit einer gleichbleibenden Entwicklung.

Aus Sicht der Betriebe gehören die schwache Inlandsnachfrage (50 Prozent), steigende Arbeitskosten (54 Prozent) sowie die Arbeits- und Fachkräftesicherung zu den größten Herausforderungen der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung. An erster Stelle stehen weiterhin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent). Die anhaltend hohen →

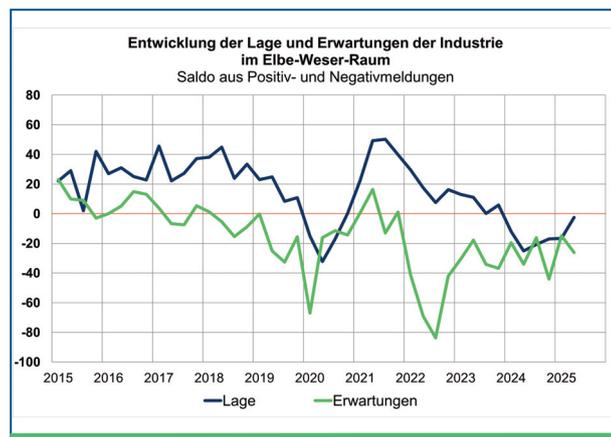
Bürokratiepflichten belasten die Unternehmen. Hinzu kommen die amerikanische Zollpolitik, die für eine hohe Unsicherheit sorgt, sowie geopolitische Konflikte, die sich negativ auf die Wirtschaft und Handelsrouten auswirken könnten.

Die Personalpläne der Unternehmen können etwas zulegen, zeigen sich insgesamt aber wenig dynamisch. 15 Prozent (zuvor: 11 Prozent) rechnen in den kommenden Monaten mit einer steigenden Beschäftigtenzahl. Demgegenüber nehmen 16 Prozent (zuvor: 17 Prozent) eine gegenteilige Einschätzung vor. Rund sieben von zehn Unternehmen wollen ihren Personalbestand überwiegend konstant halten. Die Anzahl der offenen Stellen ist weiterhin rückläufig. Ende Juni 2025 waren bei den Arbeitsagenturen 6.150 offene Stellen im Bestand verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind das ca. 600 Stellen weniger. Zum selben Stichtag waren im Elbe-Weser-Raum 22.047 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosigkeit hat im Quartalsverlauf zwar abgenommen, liegt aber höher als vor einem Jahr (ca. 800 Personen mehr). Die Arbeitslosenquote liegt bei 4,8 Prozent und damit weiterhin unter dem Landes- (6,0 Prozent) und Bundesschnitt (6,2 Prozent).

Industrie

→ Während sich die Stimmung bei den Herstellern von Metallerzeugnissen tendenziell verbessert hat, sind Druck- und Ernährungsgewerbe sowie die Energieversorgung mit dem Quartalsverlauf überwiegend zufrieden. Aus der Elektrotechnik und dem Maschinenbau kommen hingegen eher schlechte Lagebeurteilungen. Sektorenübergreifend sprechen annähernd so viele Betriebe wie im Vorquartal von einer guten Geschäftslage (23 Prozent; zuvor: 24 Prozent). Verringert hat sich hingegen der Anteil derjenigen Unternehmen, die den Quartalsverlauf als schlecht bewerten (26 Prozent; zuvor: 41 Prozent).

Umsatz und Ertragslage können sich leicht verbessern, wenngleich beide Indikatoren unterm Strich weiterhin negativ sind. Während sich bei den Auftragseingängen aus dem Ausland eine leichte Verbesserung zeigt, sind die inländischen Neuaufträge stark gestiegen. Insbesondere die Investitionsgüterhersteller wie zum Beispiel der Maschinenbau konn-

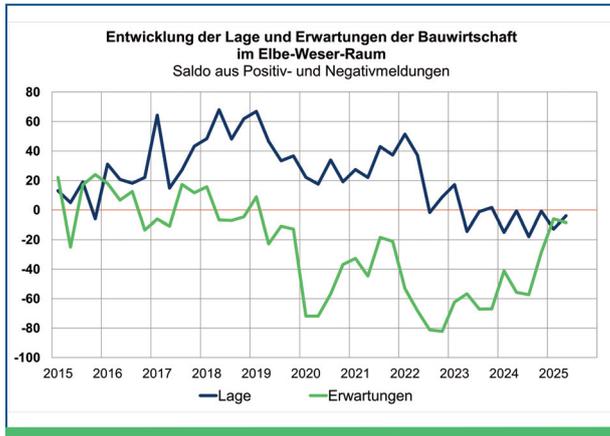


ten hier zulegen. Der Auftragsbestand bleibt dennoch auf einem schwachen Niveau. Während zwar mehr als jeder zweite Betrieb (56 Prozent; zuvor: 47 Prozent) über einen befriedigenden Auftragsbestand verfügt, ist dieser bei 38 Prozent (zuvor: 44 Prozent) zu klein. Nur sechs Prozent (zuvor: neun Prozent) der Industriebetriebe berichten von gut gefüllten Büchern.

Die Erwartungshaltung an die kommenden Monate hat sich wieder eingetrübt. Während 14 Prozent (zuvor: 15 Prozent) positiv gestimmt sind, rechnen vier von zehn Industriebetrieben (zuvor: 30 Prozent) mit einer eher schlechteren Entwicklung. Höhere Arbeitskosten sowie die Arbeits- und Fachkräftesicherung setzen die Unternehmen unter Druck. Ferner schaut nicht nur die energieintensive Industrie auf die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Als größte Herausforderung erachten 69 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Neben den bürokratischen Belastungen kritisieren die Unternehmen die vorherrschende Unsicherheit. Einerseits ist noch nicht abzusehen, ob und welche Einigung im Zollstreit erzielt wird. Andererseits befürchten die Betriebe negative Auswirkungen im internationalen Handel, sofern die geopolitischen Konflikte eskalieren sollten. Folglich rechnet ein Drittel der international tätigen Industriebetriebe in den kommenden Monaten mit einem abnehmenden Exportgeschäft.

Die Beschäftigungsabsichten im verarbeitenden Gewerbe bleiben zurückhaltend. Knapp zwei Drittel der Unternehmen rechnet mit einem stabilen Personalbestand, wohingegen rund ein Viertel von einer fallenden Beschäftigtenzahl ausgeht. Bei den Investitionsabsichten halten sich die Zu- und Abnahmen

BAUWIRTSCHAFT



nahezu die Waage. Während 26 Prozent (zuvor: 24 Prozent) künftig weniger investieren wollen, planen fast ebenso viele (24 Prozent; zuvor: 33 Prozent), ihr Volumen zu erhöhen.

Baugewerbe

→ Während die Stimmung im Ausbaugewerbe tendenziell gut ist, sprechen Hoch- und Tiefbau von einer überwiegend befriedigenden Geschäftslage. Insgesamt bewerten zwar weniger Baubetriebe als noch im Vorquartal ihre Lage als gut (fünf Prozent; zuvor: 15 Prozent), allerdings bewerten auch weniger ihre Situation als schlecht (neun Prozent; zuvor: 28 Prozent). 85 Prozent der Baubetriebe berichten von einer zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung.

Bei den Auftragseingängen kann der Hochbau zulegen. Im Tiefbau ist die Situation eher gleichbleibend, ebenso im Ausbaugewerbe. 53 Prozent der Baubetriebe (zuvor: 56 Prozent) verfügen über ein Auftragspolster für die kommenden vier und mehr Monate. Bei 41 Prozent (zuvor: 39 Prozent) liegt die Reichweite bei zwei bis drei Monaten.

Mehrheitlich (59 Prozent) gehen die Unternehmen davon aus, dass sich ihre Geschäftslage in den kommenden Monaten eher gleichbleibend entwickeln wird. Während der Anteil der Optimisten leicht zunimmt (von zwölf auf 16 Prozent), steigt auch die Anzahl der Unternehmen, die von einer eher schlechteren Entwicklung ausgehen (25 Prozent; zuvor: 18 Prozent).

Neben Arbeits- und Fachkräfteengpässen sowie steigenden Arbeitskosten gehören die wirtschafts-

politischen Rahmenbedingungen und die weiterhin schwache Inlandsnachfrage zu den größten Herausforderungen. Einige Unternehmen hoffen, dass durch den kürzlich von der Bundesregierung auf den Weg gebrachten „Bau-Turbo“ neue baukonjunkturelle Impulse gesetzt werden.

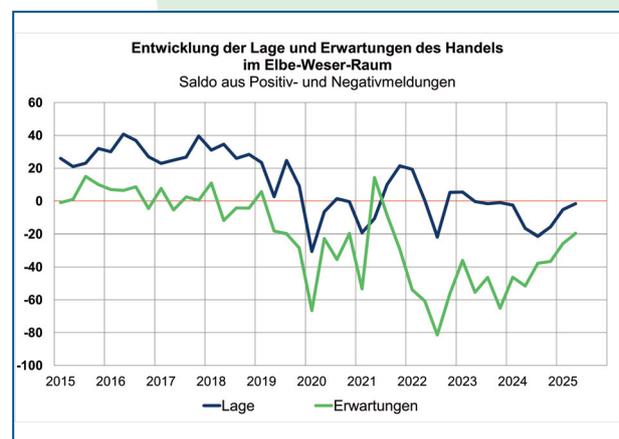
Handel

→ Positive Signale kommen tendenziell vom Kfz-Handel sowie Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Während der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln von einem eher zufriedenstellenden Quartal spricht, ist die Lage bei Bekleidung sowie Schuhen und Lederwaren tendenziell eher schlecht. Insgesamt sprechen 21 Prozent (zuvor: 19 Prozent) der Einzelhändler von einem guten Quartalsverlauf, 37 Prozent (zuvor: 28 Prozent) sind hingegen unzufrieden.

Die Konsumneigung ihrer Kunden bleibt nach Ansicht der Einzelhändler schwach. Folglich sind im stationären Einzelhandel vermehrt Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Im Online- und Versandhandel zeigt sich hingegen eine durchwachsene, aber eher positive Umsatzentwicklung.

Während sich die Lagebewertung aus positiven und negativen Meldungen im Binnengroßhandel nahezu ausgleicht, ist die Stimmung im Im- und Export tendenziell besser. Insgesamt zeigt sich im Groß- und Außenhandel eine verbesserte Geschäftslage. Sie kommt in erster Linie dadurch zustande, dass weniger Unternehmen als zuvor ihre Situation als schlecht bewerten (19 Prozent; Vorquartal: 29 Prozent). Demge-

HANDEL



genüber bewerten 26 Prozent (zuvor: 27 Prozent) die Entwicklung im zweiten Quartal als gut, mehr als jedes zweite Unternehmen (55 Prozent) ist zufrieden.

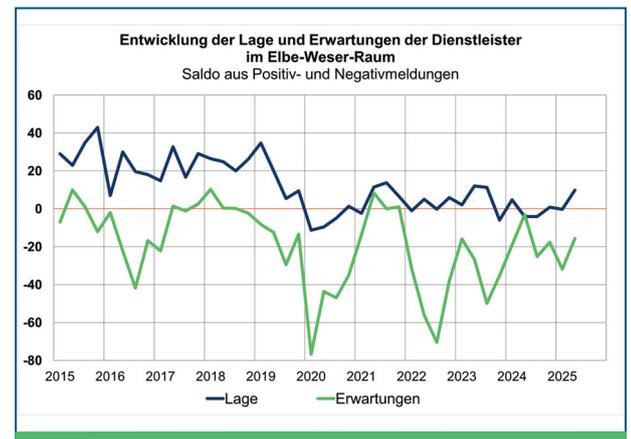
Der Ausblick der Händler auf die kommenden Monate bleibt pessimistisch. Während im Einzelhandel acht Prozent der Betriebe erwarten (zuvor: null Prozent), dass sich die Geschäftsentwicklung künftig spürbar verbessert, sind es im Groß- und Außenhandel lediglich neun Prozent (zuvor: acht Prozent). Mit einer eher schlechteren Geschäftsentwicklung rechnet im Großhandel hingegen jedes vierte Unternehmen (zuvor: 21 Prozent), im Einzelhandel ist es mehr als jedes dritte (35 Prozent; zuvor; 42 Prozent).

Im Einzelhandel sind vor allem die Arbeitskosten sowie die Inlandsnachfrage die kritischen Faktoren. Ein Drittel der stationären Einzelhändler rechnet mit fallenden Umsätzen. Im Groß- und Außenhandel ist die Erwartungshaltung an das künftige Beförderungsvolumen hingegen positiv. Neben Fachkräfteengpässen sind sie vor allem über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (überbordende Bürokratie und geopolitische Konflikte) besorgt.

Dienstleistung

→ Positive Signale kommen von Werbeagenturen, den Architektur- und Ingenieurbüros sowie dem Grundstücks- und Wohnungswesen. Das Verkehrsgewerbe, Kreditinstitute, Finanzdienstleister und das Gastgewerbe sprechen mehrheitlich von einem saisonüblichen Quartalsverlauf. Im Bereich Medienwirtschaft und IT fällt die Lagewertung hingegen durchwachsen aus. Insgesamt bewerten im Dienstleistungssektor wie im Vorquartal 21 Prozent der Betriebe ihre gegenwärtige Situation als gut, aber

Dienstleistungen



nur elf Prozent als schlecht (zuvor: 22 Prozent).

Sektorenübergreifend fällt der Blick auf die kommenden Monate nicht mehr so negativ aus wie zuvor. Zwar rechnen weniger Unternehmen als im Frühjahr mit einer besseren Entwicklung (acht Prozent; zuvor: neun Prozent), allerdings befürchten auch deutlich weniger Betriebe als im vorherigen Quartal eine Verschlechterung der künftigen Geschäftslage (23 Prozent; zuvor: 41 Prozent).

Während die Beschäftigungspläne zurückhaltend positiv sind, sind die Investitionsabsichten durchwachsen. Während ein Drittel der Unternehmen keine Änderungen plant, wollen 30 Prozent (zuvor: 38 Prozent) ihre Investitionen verringern. Demgegenüber stehen 37 Prozent (zuvor: 22 Prozent), die künftig mehr investieren wollen.

Über alle Dienstleistungssektoren hinweg zeigt sich, dass alle Bereiche mit mehreren Herausforderungen gleichzeitig konfrontiert sind. Neben den Arbeitskosten, der Arbeits- und Fachkräftesicherung sowie der weiteren Entwicklung der Inlandsnachfrage gehören auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu den größten Risiken für die künftige Geschäftsentwicklung.



www.ihk.de/elbeweser/konjunktur

IHK Elbe-Weser

Am Schäferstieg 2 | 21680 Stade

Telefon: 04141 524-0

E-Mail: info@elbeweser.ihk.de

Internet: www.ihk.de/elbeweser

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Elbe-Weser:

Henrik Gerken

Volkswirtschaft, Industrie, Wirtschaftspolitik

Telefon: 04141 524-285

E-Mail: henrik.gerken@elbeweser.ihk.de

